ad 25902, II, L, e, Futteral 120
88. 1869

Wörtersammlung

und

Regeln

zur

deutschen Rechtschreibung.

Zusammengestellt

von

Franz Gerkmann.

Zweite Auflage.

Laibach, 1870.

Druck und Verlag von Jos. Rudolf Millitz.

A.

Rechtschreibung.

I. Gebrauch der Selbst- und der Doppellaute.

Mit **ä** werden außer den abgeleiteten Wörtern, deren Stammwort **a** hat, noch folgende Wörter geschrieben:

Ähnlich, Ähre, Ämte, Ärnte, Äsche, ätzen, Bär, blähen, dämmern, fähig, Färse, Gämse, gäh, gähnen, gärben, Gebärde, gewähnen, Gränze, Gräte, Häring, jäh, jäten, Käfer, Käfich, Kärnten, Käse, Krähe, krähen, Krämpe, krämpeln, Lärm, Mädchen, mähen, Mähne, Mähre, nähen, nähren, prägen, Säbel, säen, Säge, schäckern, Schämel, schmähen, schräge, schwären, spähen, spät, stät, Thräne, träge, ungefähr, währen, wärts, widerspänstig, zähe, Zähre.

Dagegen schreibt man folgende Wörter ihrer Abstammung entgegen nicht mit ä, sondern mit e, als:

Behende, besser, edel, Fessel, Hecke, Henne, henken, Mehl, messen, netzen, prellen, Schelle, verwegen, Vetter.

Mit ö werden nebst den abgeleiteten Wörtern, deren Stammwort o hat, noch folgende Wörter geschrieben:

Behörde, blöde, blöcken, Börse, böse, dörren, Flöte, fördern, Gekröse, gönnen, Götze, Höcker, Hölle, hören, Knödel, Köcher, Köder, König, können, Körper, Kröte, Löffel, Löwe, löschen, löthen, Möhre, mögen, Mönch, Mörser, Mörtel, öde, Öl, plötzlich, röcheln, schnöde, schöpfen, Schöpfer, Schöps, spröde, stöbern, stöhnen, Stör, stören, versöhnen, wölben, zögern, zwölf.

Mit ü werden außer den abgeleiteten Wörtern, deren Stammwort u hat, noch folgende Wörter geschrieben:

Abtrünnig, blühen, Brücke, brühen, brüllen, Büchse, Bühne, Bürde, Bürge, Bürste, dünken, dünn, dürfen, dürr, düster, flügge, flüstern, früh, fühlen, führen, füllen, Füllen, fünf, für, Fürst, gebühren, Gelübde, Gemüse, Gerücht, Glück, glühen, grün, Grütze, hübsch, Hüfte, Hügel, hüllen, Hülse, hüpfen, Hütte, knüpfen, Knüttel, Krücke, Krippel, Kübel, Küche, Küchlein, kühl, Kümmel, kühn, Kürbis, Kürschner, küssen, Küste, Lücke, lügen, Mücke, müde, Mühe, Mühle, Müller, Mündel, Münze, mürbe, Mütze, nüchtern, pflücken, Pfütze, plündern, prüfen, Prügel, Rübe, Rücken, rügen,

rühren, Rüssel, rüsten, lüstern, rütteln, schlüpfen, schlürfen, schüchtern, schüren, Schürze, Schüssel, schütten, Schütze, schwül, spülen, sprühen, Stück, stützen, sühnen, Sünde, süß, Thür, trüb, Trümmer, tüchtig, Tücke, tünchen, übel, üben, über, ungestüm, üppig, wühlen, Würde, würgen, würzen, Wüste, zerstümmeln, zünden, zürnen.

Das **y** wird selten und nur noch in Fremdwörtern gebraucht, z. B.:

Cyrillus, Hymne, Magyar, Synagoge u. s. w.

Das **ai** kommt vor in den Wörtern:

Bai, baizen, Frais, Getraide, Hai, Hain, Kaiser, Krain, Laib, Laibach, Laie, Mai, Mais, Rain, Saite, Waid, Waise.

Mit **eu** werden geschrieben:

Abenteuer, ausreuten, beugen, Beule, Beute, Beutel, deuten, deutsch, Eseu, euch, euer, Eule, feucht, Feuer, freuen, Freund, Heu, heucheln, heuer, heulen, heute, keuchen, Keule, keusch, Kreuz, Leu, leuchten, Leumund, Leute, Meuchelmord, Meute, Meuterei, neu, neun, Reue, reuten, scheu, scheuchen, Scheuer, scheuern, Scheune, Schleuder, schleunig, Schleuße, Seuche, seufzen, Spreu, Steuer, streuen, theuer, treu, vergeuden, Zeug, Zeuge.

Das **äu** kommt vor in den Wörtern:

Däuchten, Knäuel, läugnen, räuspern, säumen, schnäuzen, sträuben.

II. Dehnung der Selbstlaute.

Diese geschieht:

1. Durch die Verdoppelung des **a**, **e** und **o**, u. z.:

aa. Aal, Aar, Aas, Haar, Paar, Saat, Staar, Staat.

ee. Allee, Armee, Beere, Beet, Heer, Kaffee, Kameel, Klee, leer, Meer, Schnee, See, Seele, Thee, Theer.

oo. Moos.

2. Durch Einschaltung des lautlosen **e** nach dem **i**. — Sonach werden mit **ie** geschrieben:

a. Die Wörter: Biene, Bier, die, Dieb, dieser, Dietrich, Friesel, Grieß, Hieb, hie, hier, Kiel, Knie, Krieg, lieb, Lied, Miete, nie, Nieren, niedlich, Riemen, schief, Spieß, Stiefel, Stiefvater, Stier, tief, vier, wie.

b. Die Wörter: Bieber, bieder, Fiedel, Friede, Giebel, Kiefer, Glied, Miene, nieder, Riegel, Riese, Schiefer, Schiene, Schmied, sie, Sieb, Siegel, Stiel, Vieh, viel, wieder, Wiege, Wiese, Wiesel, Ziege, Ziel.

c. Die Zeitwörter: Biegen, bieten, dienen, fliegen, fließen, frieren, genießen, gießen, kriechen, liefern, liegen, riechen, rieseln, schieben, schießen, schließen, schmieden, schmiegen, schmieren, sieben, sieden, siedeln, siegen, spielen, sprießen, triefen, verdrießen, verlieren, wiegen, ziehen, zieren.

d. Die Wörter: Beispiel, Gefieder, Gier, schwierig, wierig, Brief, Fieber, Grieche, Priester, Spiegel, Ziegel, Zwiebel.

e. Die Mitvergangenheit mancher Zeitwörter: Er blies, fiel, fieng, gieng, hielt, hieng, hieß, lief, ließ, rieth, rief, schlief, schrieb, stieß.

f. Alle Zeitwörter, welche sich auf **ieren** endigen, z. B. regieren, spazieren, studieren, spendieren, administrieren.

3. Durch Einschaltung der lautlosen Buchstaben **eh** nach dem **i**. — Mit **ieh** werden sonach geschrieben:

Fliehen, er gedieh, er lieh, ziehen u. s. w.

4. Durch Einschaltung des stummen **h** vor den flüssigen Mitlauten l, m, n, r; z. B.:

ah. Ahle, Ahnen, ahnen, ahnden, Bahre, fahl, fahnden, Fahne, fahren, Hahn, Jahr, kahl, Kahn, lahm, mahlen, mahnen, Mahl, Nahrung, Rahm, Rahmen, Wahl, Wahn, wahr, Zahl, zahm, Zahn.

eh. Befehl, begehren, dehnen, Ehre, fehlen, hehlen, kehren, Lehm, lehnen, lehren, mehr, nehmen, Sehne, sehnen, wehren, Wehr, zehn, zehren.

ih. Ihm, ihn, ihnen, ihr.

oh. Bohne, bohren, Dohle, hohl, Hohn, Kohle, Lohn, Mohn, ohne, Ohr, Rohr, Sohn, Sohle, wohl, wohnen.

uh. Muhme, Ruhr, Uhr.

äh. Ähre, gähnen, Mähne, Mähre, ungefähr, währen, Zähre.

öh. Möhre, Öhr, versöhnen.

üh. Bühne, gebühren, fühlen, führen, kühl, kühn, rühren, sühnen, wühlen.

III. Gebrauch der Mitlaute.

Mit **chs** werden geschrieben: Achse, Achsel, Achst, Buchsbaum, Büchse, Dachs, Deichsel, drechseln, Eidechse, Flachs, Fuchs, Lachs, Luchs, Ochs, sechs, Wachs, wachsen, wichsen.

Das **x** kommt in eigenen Namen und Fremdwörtern vor, z. B: Aler, Felix, Max, Xaver; — Examen, Exempel, Kruzifix, Taxe, Text.

Das **dt** wird in dem Worte Stadt gebraucht; sonst ist es nur eine Zusammenziehung des **det**, z. B. beredt (beredet) u. s. w.

Das **v** steht in: Vater, Vetter, Veilchen, Vieh, Vogel, Vogt, Volk, Frevel; — voll, viel, vor, vier, ver, Sklave, Vocal, activ, passiv, naiv, brav, Larve, Pulver, Violine, Vesper, Vers, Visite, Ventil, Vase, Vakanz, Vitriol, Advent, Advocat, Evangelium, Invalide, Klavier, November, oval, Provinz, Velin, Vulkan.

Das **ph** kommt nur noch in einigen Fremdwörtern vor, z. B.: Ephesus, Euphrat, Phosphor, u. s. w.

Das **th** kommt vor als Anlaut: Thal, Thaler, That, thun, Thau, Thee, Theer, Theil, theuer, Thier, Thon (Erdart), Thor, Thran, Thräne, Thron, Thür.

In der Mitte: Athem, gerathen, Pathe, Ruthe, wüthen, u. s. w.

Am Ende steht das **th**: Koth, Loth, Muth, Noth, Rath, roth, Unflath, Wermuth, Wuth.

Das **ſ** steht immer im Anfange der Silben und Wörter; am Ende derſelben wird **s** geſetzt, z. B.: Sagen, reiſen, — dasſelbe, das, Eis.

Das **s** verwandelt ſich bei Verlängerung des Wortes in **ſ**, z. B.: Eis (des Eiſes), Greis (des Greiſes).

Das **ſz** ſteht nach einem Doppellaute oder gedehnten Selbſtlaute; ſonſt aber immer **ſſ** und am Ende **ſs**, z. B.: Außen, beißen, fließen, ſtoßen; — beſſern, Eſſig, Keſſel, meſſen, — daſs, Faſs, Haſs, naſs, Nuſs.

IV. Verdoppelung der Mitlaute.

Die Mitlaute **b**, **d**, **f**, **g**, **z** kommen doppelt vor in den Wörtern: Ebbe, Sabbat; — Widder; — Büffel, klaffen, Löffel, Neffe, offen, ſchlaff, treffen; — Dogge, Egge, Flagge, Flügge, Roggen, ſchmuggeln; — Skizze.

Doppelt werden noch gebraucht:

ck ſtatt **kk**: Brücke, Ecke, Glocke, Glück, Hecke, lecken, Queckſilber, Rock, Rücken, Stück, zurück.

ll: Ball, Brille, Elle, Fülle, füllen, grell, Hölle, Keller, Knall, Metall, Müller, prellen, Schall, Schelle, Scholle, ſtill, Wille.

mm: Fromm, Kummer, Kümmel, krumm, Lamm, Sammt, ſammt, Schimmel, ſchlimm, Stamm, Summe, Trümmer, zerſtümmeln, zuſammen.

nn: Beginnen, binnen, brennen, dann, denn, dünn, gönnen, Henne, können, Nonne, rennen, rinnen, sinnen, Tanne, wann, Wanne, wenn, Wonne.

pp: Knapp, Knappe, Puppe, Rippe, tappen, schnappen, üppig.

rr: Dörren, dürr, harren, Herr, murren, starr, wirr.

tt: Bett, Brett, bitten, flattern, Flotte, glatt, Grotte, Knüttel, matt, Mittel, Otter, Spott, Statt, statt, schütten, Vetter, Watte, Wette.

tz statt **zz**: Dutzend, Metzen, Mütze, netzen, Pfütze, plötzlich, Putz, Satz, Spritze, stützen, Schutz, Schütze, trotz, Trutz, wetzen.

B.

Satzzeichenlehre.

Die Unterscheidungszeichen werden eingetheilt:

1. In solche, welche Sätze oder Theile derselben von einander absondern (Punkt, Doppelpunkt, Beistrich, Strichpunkt);

2. in solche, welche zur Belebung des mündlichen Vortrages dienen (Fragezeichen, Rufzeichen);

3. in solche, welche die Verständlichkeit der Schrift in einigen Nebenbedingungen fördern (Gedankenstrich, Anführungs-, Binde-, Theilungs-, Einschluß- und Wegwerfungs-Zeichen).

Der **Punkt** wird gesetzt:

1. Am Ende eines vollständigen Erzählsatzes. — Gott ist die reinste Liebe.

2. Nach Wörtern, die als Aufschriften oder Titel dienen. — Erster Abschnitt. Inhalt. Einleitung. Aufgabe. Ausarbeitung.

3. Nach Ordnungszahlen, wenn sie mit Ziffern geschrieben werden. — Das 4. Gebot Gottes ist für Kinder das wichtigste.

4. Bei Abkürzungen. — d. h. — d. i. — u. s. w. — Der h. Anton. — Die heil. Schrift.

5. Wenn auf eine Frage eine kurze Antwort folgt. — Ist der Vater angekommen? — Ja. — Wer hat alles erschaffen? — Gott.

Der **Doppelpunkt** wird gesetzt:

1. Wenn man seine eigenen Worte, oder die Worte eines andern unverändert anführt. — Der Heiland sprach: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist".

2. Wenn man einen Spruch, den Titel einer Geschichte oder eines Buches anführt: — Ein Sprichwort sagt: „Wie der Anfang, so das Ende". — Ich habe eine Jugendschrift gelesen; sie heißt: „Sonntagsfreude". Am meisten hat mich darin ein Gedicht angezogen; es hat die Ueberschrift: „Die Altersstufen".

3. Wenn man verschiedene Gegenstände nach einander aufzählt: — Der Kaufmann in unserem Hause verkauft verschiedene Waaren, als: Zucker, Kaffee, Salz, Mehl, u. s. w. — In den Gemüsegärten wird das Gemüse gezogen, als: der Salat, der Kohl, der Knoblauch, die Möhre, die Zwiebel, die Gurke.

4. In umfangreicheren Perioden. — Wenn der Jüngling seine Jugendjahre eifrig verwendet, um sich viele nützliche Kenntnisse zu erwerben; wenn er zugleich sein Herz zu lebendigen Gefühlen für alles, was recht und schön ist, bildet; wenn er endlich auch seine Körperkraft zu stärken und zu üben bestießen ist: dann läßt sich hoffen, es werde aus ihm ein Mann werden, dem es weder am Willen, noch an Kräften fehlen werde, sehr viel Gutes für die menschliche Gesellschaft zu wirken.

Der **Beistrich** wird gesetzt:

1. Um die einzelnen Hauptsätze einer Satzverbindung von einander zu trennen. — Der Katholik soll die Forderungen der Religion nicht nur kennen, sondern er soll sie auch ausüben.

2. Um in Satzgefügen den Nebensatz vom Hauptsatze zu trennen. — Es ist die Zierde eines Schülers, daß er sich sittsam beträgt. Die Aussicht, die uns Jesus eröffnet, ist sehr erfreulich.

3. Um in zusammengezogenen Sätzen die gleichartigen Satzlieder von einander zu trennen, wenn sie nicht mit „und" oder „oder" verbunden sind. — Bescheidenheit, Artigkeit, Mäßigkeit, Sittsamkeit und Schamhaftigkeit sind Tugenden, die einem Jünglinge nicht genug empfohlen werden können.

4. Vor und nach eingeschaltenen Sätzen und Wörtern. — Betet, sagt der Apostel, ohne Unterlaß. Der Mensch, das Ebenbild Gottes, zeichnet sich durch seinen Körperbau vor allen Erdbewohnern aus.

Der **Strichpunkt** wird gesetzt:

1. Zwischen zwei längern, beigeordneten Sätzen vom entgegenstellenden oder begründenden Inhalte. — Sparsamkeit und Wohlthätigkeit vertragen sich sehr gut mit einander; aber Geiz verhärtet des Menschen Herz. Unterdrücke nie die Stimme des Gewissens und die Schamhaftigkeit vor dem Bösen; denn sie sind die Schutzengel des Guten.

2. Zwischen mehreren aufeinander folgenden kleinen Sätzen, welche nur einen Hauptgedanken bilden. — Leichtsinn führt zur Sünde; Sünde führt in's Unglück; Unglück weckt zur Erkenntnis und Reue; Reue führt zur Besserung.

3. In Perioden. — Wenn der Mensch auch alles gethan hat, was Vernunft und bestimmte Gesetze von ihm fordern; so wird er doch nie aufhören, sich als ein mangelhaftes Wesen anzusehen.

Das **Fragezeichen** wird gesetzt:

1. Nach Sätzen, welche eine ausdrückliche Frage enthalten: — Hast du den Bruder gesehen?

2. Nach allen fragenden Fürwörtern, wenn sie allein stehen. — Ich habe das Haus verkauft. — Wem?

3. Nach allen beziehenden Partikeln, wenn sie eine Frage ausdrücken. — Woraus? Wozu? Wofür? Womit?

Das **Rufzeichen** stehet:

1. Nach Empfindungswörtern, wenn der Ausruf auf denselben beruht. — Ach! o! wehe! pfui!

2. Nach solchen Sätzen, auf denen der Ausruf beruht. — Wie vergänglich ist doch alles! Wie flüchtig ist die Zeit!

3. Nach Sätzen, die eine Anrede, eine Bitte, einen Wunsch, einen Befehl oder eine Bewunderung ausdrücken. — Lieber Bruder! — Besuche mich! — Frisch zur Sache! — Auf zur Arbeit! — O, welche Freude schaffen gute Kinder ihren Eltern!

Der **Gedankenstrich** wird gesetzt:

1. Wenn derselbe als Zeichen besonderer Spannung gebraucht wird. — Der Lohn seiner großen Opfer war — Undank

2. Wenn man eine Rede plötzlich abbricht. — Du bist fleißig, aber dein Betragen — . .

Wenn er das Einschlußzeichen vertritt. — Gott wird nicht durch Thränen besänftiget — er, der Allmächtige, bedarf ihrer nicht — sondern durch wahre Besserung.

Das **Theilungszeichen** wird beim Abtheilen der Silben gesetzt.

Das **Bindezeichen** wird gesetzt zwischen zwei oder mehrere Wörter, die zusammengenommen erst ein Ganzes geben. Dieses ist der Fall:

1. Wenn ein Grundwort mehrere Bestimmungswörter hat. — Haus-, Hof- und Gartengeräthe. — Von den Waldbäumen haben wir das Bau- und das Brennholz.

2. In Wörtern, deren Schreibung Zweideutigkeit verursachen könnte. — Erd-Rücken, Berg-Erle.

3. Wenn das Grundwort ein Eigenname ist und den Hauptton hat. — Ober-Krain.

Das **Einschlufszeichen** wird gebraucht, um einzelne Wörter oder Sätze zur Erklärung beizufügen. — Orthographie (Rechtschreiblehre). Keiner entgeht (wer hätte dieß nicht schon an sich selbst erfahren!) den Vorwürfen des Gewissens.

Das **Wegwerfungszeichen** wird gesetzt, um anzuzeigen, dass man des Wohlklanges wegen einen Selbstlaut weggelassen hat. — Dieses Stäbchen tauch' ich ein,
Seh'n wir's überglas't erscheinen,
Wird's zum Gusse zeitig sein.

Das **Anführungszeichen** wird gesetzt, wenn man seine eigene, oder die Rede eines andern, oder irgend eine Stelle aus einem Buche anführt.

Dasselbe wird sowohl im Anfange, als am Schlusse der Rede gesetzt. — Die Pharisäer fragten Jesum: „Ist es erlaubt, dem Kaiser Zins zu geben?" Jesus sagte: „Zeiget mir die Zinsmünze!" Als sie ihm einen Groschen hinreichten, fragte er: „Wessen ist das Bild und die Ueberschrift?" Die Pharisäer antworteten: „Des Kaisers!" Jesus aber erwiderte: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist!"